

P002 Sigrid Mayr (w)

Interview und Teiltranskript von Silvia Panzl-Schmoller

03.05.2017

Dauer: 01:50:27

Eckdaten:

Geboren 1944 in Salzburg

Ausschnitt aus dem Gesamtinterview mit Sigrid Mayr und Emma Gmeilbauer, beide geb. Kontschieder

00:11:15 Kindheit, Schulzeit, Arbeitsleben von Sigrid Mayr

Sigrid Mayr wurde 1944 in Liefering geboren. Sie ging ein Jahr in den Kindergarten in Liefering, dann vier Jahre in die Volksschule Liefering. Danach besuchte sie, wie ihre Schwester, die Hauptschule in der Griesgasse. Sigrid Mayr machte eine „kaufmännische“ Lehre, besuchte drei Jahre die Berufsschule und schloss dann die kaufmännische Lehre ab. Nach ihrer Lehrzeit ging sie ein Jahr nach England, wo sie als Haushaltshilfe arbeitete. Wieder in Österreich, begann Sigrid Mayr bei der Firma „Teekanne“ zu arbeiten, wo sie 30 Jahre tätig war. Sigrid Mayr ist verheiratet und lebt heute in Liefering. Auch sie erzählt von einer sehr schönen Kindheit. Sie wuchs mit ihrer Mutter und Schwester sowie ihrem Bruder in der sogenannten "Südtiroler Siedlung" in Liefering auf. Nach ihren Erzählungen lebten dort viele Witwen mit ihren Kindern und Sigrid Mayr hatte viele SpielkameradInnen. Die Mutter war schon Mitglied des "Südtiroler-Verbandes" und auch Sigrid Mayr ist Mitglied. Die Treffen finden monatlich statt. Privat macht sie noch immer Reisen nach Südtirol, in die Heimat ihrer Mutter. Auch ihr Mann ist begeistert von Südtirol. Sigrid Mayr erzählt, dass sie und ihre Schwester von den Geschwistern ihrer Mutter gut aufgenommen und eingekleidet worden waren. Es ging ihnen immer sehr gut dort. Ihre ältere Schwester war eine wichtige Stütze für sie, da die Schwester Emma die Brüder der Mutter schon besser kannte. Die Onkel waren im Krieg in Skandinavien stationiert und machten bei ihren Heimatbesuchen Halt bei ihrer Schwester, Elisabeth Kontschieder, in Salzburg. Sigrid Mayr verstand den Südtiroler Dialekt nicht, das war sehr schwierig für sie. Auch die Mutter legte den Südtiroler Dialekt nie ab. Nach Sigrid Mayr haben sie und ihre Schwester von der "Option" nicht viel mitbekommen. Nur in der Siedlung, wo sie wohnten, gab es sehr viele Witwen mit Kindern, die dasselbe Schicksal hatten.

Das gesamte Interview kann im Stadtarchiv Salzburg im Lesesaal angehört werden.